

Pressedossier

Rendez-vous littéraire!

Ein französisch-deutsches Literaturfest
22. – 24. April 2010

Inhalt

Daten

Presstext

Programmübersicht

Autoreninformationen

Marie NDiaye
Tanguy Viel
Thomas Hettche
François Beaune
André Kubiczek
Marie Darrieussecq
Ingo Schulze
Véronique Ovaldé
Judith Kuckart
Yannick Haenel
Eva Menasse
Laurent Mauvignier
Ulrich Peltzer
Emmanuelle Pagano
Terézia Mora

Kurzbiografien / Mitwirkende Personen

Pressefotos und Verlagskontakte

Stand: 19.04.2010

Daten

Titel	Rendez-vous littéraire! Ein französisch-deutsches Literaturfest
Veranstaltet von	Akademie der Künste, in Kooperation mit der Botschaft der Republik Frankreich und der Villa Gillet
Laufzeit	22. – 24.04.2010
Ort	Akademie der Künste, Pariser Platz 4, Berlin-Mitte Tel. 030 200 57-1000
Eintritt	Donnerstag, 22. April, Eröffnungsabend, € 5/3 Freitag, 23. April, Autorenlesungen und -gespräche, € 10/6 Sonnabend, 24. April, Autorenlesungen und -gespräche, € 10/6 Kombiticket (für alle 3 Tage) € 20/12
Internet	www.adk.de/rendez-vous
Idee und Konzeption	Jörg Feßmann, Sekretär der Sektion Literatur der Akademie der Künste Petra Metz, Co-Kuratorin von Rendez-vous littéraire! Micheline Bouchez, Attachée du livre, Französische Botschaft Guy Walter, Direktor Villa Gillet, Lyon
Projektassistenz	Andreas Jandl und Kerstin Gnielka, Akademie der Künste
Gefördert von	Robert Bosch Stiftung
Unter Schirmherrschaft des	Deutsch-Französischen Kulturrats
Mit freundlicher Unterstützung von	Total Deutschland GmbH
Medienpartner	arte

Die Akademie der Künste wird gefördert vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Rendez-vous littéraire!
Ein französisch-deutsches Literaturfest

Lesungen, Gespräche und Debatten

22.-24. April 2010 (Donnerstag bis Sonnabend)

Akademie der Künste, Pariser Platz 4, 10117 Berlin

www.adk.de/rendez-vous

Rendez-vous littéraire! ist ein gemeinsames Literaturfest der Akademie der Künste, der Botschaft der Republik Frankreich und der Villa Gillet in Lyon. Vom 22. bis zum 24. April geht es darum, die Besonderheit der deutsch-französischen Beziehungen im Literaturbereich zu analysieren und die wichtigsten jüngeren Autoren Frankreichs dem deutschen Publikum vorzustellen. Im Herbst 2011 wird dieser Austausch in der Villa Gillet in Lyon fortgesetzt.

Mit dem gemeinsamen Literaturfest wollen die Akademie und ihre Partner dem französisch-deutschen Dialog einen neuen Impuls geben. Drei Tage lang wird debattiert, gelesen und über neue Wege im Literaturaustausch nachgedacht.

Eingeladen an den Pariser Platz sind 15 Autoren, die mit ihren Romanen die literarische Diskussion in den vergangenen zehn Jahren bestimmt haben. Sie haben die Vorstellungen vom Roman weiterentwickelt, haben ihn von theoretischem Ballast befreit und erneuert. Die Themenfelder in Frankreich sind dabei ganz ähnliche, wie wir sie aus der deutschen Literatur der vergangenen Jahre kennen: Es geht um Problemlagen der aktuellen Gesellschaft, um Gewaltphänomene und Verbrechen, Auseinandersetzung mit Geschichte und Erinnerung, aber auch um Liebe, Komik und Intensität. Um den direkten Dialog zwischen deutschen und französischen Autoren zu fördern, werden die Autoren in Paaren auftreten. Thematisch verwandte Autoren bilden ein Paar und führen nach einer Lesung aus ihren Werken ein Gespräch. Dabei gehen sie von einem Schlüsselwort aus, zu dem sie einen Text vorbereitet haben. (Die Texte liegen zur Veranstaltung aus und sind online unter www.adk.de/rendez-vous verfügbar.)

Es lesen und diskutieren:

Tanguy Viel und Thomas Hettche über *Le crime. L'antagonisme / Verbrechen. Feindschaft*;

François Beaune und André Kubiczek über *Le comique. Le grotesque / Komik. Grotteske*;

Marie Darrieussecq und Ingo Schulze über *La singularité. L'intensité / Einzigartigkeit. Intensität*;

Véronique Ovaldé und Judith Kuckart über *La magie de la disparition / Magie des Verschwindens*;

Yannick Haenel und Eva Menasse über *La mémoire / Erinnerung*;

Laurent Mauvignier und Ulrich Peltzer über *La politique. La violence / Politik. Gewalt*;

Emmanuelle Pagano und Terézia Mora über *L'amour / Liebe*.

Eröffnet wird das Fest am 22. April mit einem Podiumsgespräch und einer Lesung von Marie NDiaye, der in Berlin lebenden Goncourt-Preisträgerin des Jahres 2009.

In Kooperation mit der Botschaft der Republik Frankreich und der Villa Gillet, Lyon. Gefördert von der Robert Bosch Stiftung. Unter der Schirmherrschaft des Deutsch-Französischen Kulturrats. Mit freundlicher Unterstützung von Total Deutschland GmbH. In Medienpartnerschaft mit arte.

Donnerstag, 22. April, Eröffnungsabend, mit Simultanübersetzung

19.00 Uhr

Begrüßung durch Volker Braun, Direktor der Sektion Literatur der Akademie der Künste, Bernard de Montferrand, Botschafter der Republik Frankreich, und Guy Walter, Direktor der Villa Gillet, Lyon anschließend

Podiumsgespräch: „Deutsche und Franzosen - Fremde Freunde? Eine Inventur“

Mit Jürg Altwegg (Frankfurter Allgemeine Zeitung), Claire Doutriaux (Karambolage, arte), Pascale Hugues (Le Point, Tagesspiegel) und Johannes Willms (Süddeutsche Zeitung), Einführung und Gesprächsleitung Nils Minkmar (Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung)

20.45 Uhr

Lesung in französischer Sprache: Marie NDiaye, *Trois femmes puissantes*, Gallimard, 2009

Einführung: Ina Hartwig (freie Literaturkritikerin)

Lesung aus der Übersetzung: Lena Stolze

Freitag, 23. April, Autorenlesungen und -gespräche, mit Simultanübersetzung

18.00 Uhr

Tanguy Viel und **Thomas Hettche**

Moderation: Ina Hartwig (freie Literaturkritikerin)

19.30 Uhr

François Beaune und **André Kubiczek**

Moderation: Petra Metz (Co-Kuratorin von Rendez-vous littéraire)

21.00 Uhr

Marie Darrieussecq und **Ingo Schulze**

Moderation: Francesca Isidori (France Culture)

22.30 Uhr

Véronique Ovaldé und **Judith Kuckart**

Moderation: Christian Döring (freier Lektor, Kritiker und Herausgeber)

Sonnabend, 24. April, Podiumsgespräch, Autorenlesungen und -gespräche, mit Simultanübersetzung

17.00 Uhr

Podiumsgespräch: „Transferts littéraires – Ein Ausblick“

Mit Hella Faust (Literaturscout für den Hanser Verlag), Nelly Kaprièlian (Inrockuptibles), Alain Lance (Literaturübersetzer), Aurélie Maurin (La mer gelée), Delf Schmidt (Berlin Verlag), Heidi Warneke (Editions Grasset), Moderation: Lothar Müller (Süddeutsche Zeitung)

18.30 Uhr

Yannick Haenel und **Eva Menasse**

Moderation: Jean-Claude Crespy (Autor und Übersetzer)

20.00 Uhr

Laurent Mauvignier und **Ulrich Peltzer**

Moderation: Gregor Dotzauer (Der Tagesspiegel)

21.30 Uhr

Emmanuelle Pagano und **Terézia Mora**

Moderation: Frauke Meyer-Gosau (Literaturen)

Marie NDiaye

Foto C. Hélié / Gallimard



Marie NDiaye wurde 1967 in Pithiviers geboren. Sie wuchs in der Nähe von Paris auf und lebt mit ihrer Familie seit drei Jahren in Berlin. Sie veröffentlichte bereits mit 17 Jahren ihren ersten Roman. Heute ist Marie NDiaye eine der wichtigsten Autoren ihrer Generation: Sie ist die einzige lebende Autorin, deren Theaterstücke zum Repertoire der Comédie-Française gehören. *Rosie Carpe*, eine irritierende Familiengeschichte im Tropenparadies Guadeloupe, wurde 2001 mit dem Prix Femina ausgezeichnet. 2009 erhielt sie für *Trois femmes puissantes* den Prix Goncourt, den wichtigsten Literaturpreis Frankreichs. Der Roman versammelt die Themen, die alle ihre Bücher kennzeichnen: die Familie als metaphorischer Mikrokosmos und Ort der Gewalt, die Einsamkeit des Einzelnen, die zum existentiellen Thema wird, und die Erfahrung der Fremdheit.

Werke (Auswahl)

Quant au riche avenir, Éditions de Minuit 1985

Hilda, Theater, Éditions de Minuit 1999

Rosie Carpe, Éditions de Minuit 2001

Papa doit manger, Theater, Éditions de Minuit 2003

Tous mes amis, Erzählungen, Éditions de Minuit 2004

Mon cœur à l'étroit, Gallimard 2007

Trois femmes puissantes, Gallimard 2009

Auf Deutsch bisher erschienen (Auswahl)

Hilda (Hilda), Theater, Übers. Almut Lindner, Merlin 2002

Rosie Carpe (Rosie Carpe), Übers. Claudia Kalscheuer, Suhrkamp 2005

Alle meine Freunde (Tous mes amis), Übers. Claudia Kalscheuer, Suhrkamp 2006

Mein Herz in der Enge (Mon cœur à l'étroit), Übers. Claudia Kalscheuer, Suhrkamp 2008

Drei starke Frauen (Trois femmes puissantes), Übers. Claudia Kalscheuer, Suhrkamp vsl. Juni 2010

Auszeichnungen (Auswahl)

2001 Prix Femina für *Rosie Carpe*

2009 Prix Goncourt für *Trois femmes puissantes*

2010 Jürgen Bansaer und Ute Nyssen Dramatikerpreis

Pressestimmen

„Das Unheimliche lauert bei Marie NDiaye nicht in den narrativ dafür hergerichteten Nischen dunkler Ahnung, sondern im ganz Ordentlichen, das außerordentlich spielt. [Sie] gehört längst zu den prominenten Damen der französischen Gegenwartsliteratur. Ihr Stil reicht von Proustscher Weitschweifigkeit bis hin zu Sprachexperimenten in der Art von Georges Perecs.“ Süddeutsche Zeitung (22.2.07) über *Alle meine Freunde*

„Die Autorin operiert mit handfesten Mitteln: Die Namen der Figuren sprechen Bände; phantastische Dinge geschehen, so eine Autofahrt mit einer Leiche am Steuer; gelegentlich werden die Figuren zu Sinnbildern, wie jene Schuldirektorin, die zu einer ‚Allegorie der Abscheu‘ erstarrt. In dieser Art, soziale Wirklichkeit poetisch zu pointieren, ruhen der Zauber und die dringende Aktualität von ‚Mein Herz in der Enge‘. Ihre Meisterschaft in der Verwandlungskunst macht Marie NDiaye zu einer der wichtigsten und spannendsten Stimmen der französischen Gegenwartsliteratur.“ Frankfurter Allgemeine Zeitung (23.2.09) über *Mein Herz in der Enge*

Tanguy Viel



Foto: Héléne Bamberger

Tanguy Viel wurde 1973 in Brest geboren und lebt heute in Meung-sur-Loire. Er arbeitete an einem Theater in Tours, produzierte Radiosendungen und schreibt Kritiken für verschiedene Zeitschriften. Bezüge zur Musik und zum Film finden sich bereits in seinen ersten Romanen *Le Black Note* (1998) und *Cinéma* (2001), einer literarischen Adaption von Mankiewicz' Film *Sleuth*. Einen ganz anderen Ton schlägt er in *L'absolue perfection du crime* (2001) an, einer raffiniert erzählten Gangstergeschichte, die aus der Mythologie des Film noir schöpft und sich auf die Konfrontation zweier befreundeter Kontrahenten konzentriert. Verrat, Schuld, Freundschaft und unverbrüchliche Treue werden stilsicher thematisiert. Den Traum vom großen Geld haben Lise und Sam in *Insoupçonnable* (2006). Um aus ihrem banalen Leben auszubrechen, inszenieren sie eine Erpressung in Thrillermanier, die schnell außer Kontrolle gerät.

Werke

Le Black Note, Éditions de Minuit 1998

Cinéma, Éditions de Minuit 1999

Tout s'explique: réflexions à partir d'Explications de Pierre Guyotat, Inventaire-Invention 2000

L'absolue perfection du crime, Éditions de Minuit 2001

Maladie, Inventaire-Invention 2004

Insoupçonnable, Éditions de Minuit 2006

Paris-Brest, Éditions de Minuit 2009

Auf Deutsch bisher erschienen

Unverdächtig (Insoupçonnable), Übers. Hinrich Schmidt-Henkel, Wagenbach 2007

Das absolut perfekte Verbrechen (L'a. perfection du crime), Übers. H. Schmidt-Henkel, Wagenbach 2009

Paris-Brest, Übers. Hinrich Schmidt-Henkel, Wagenbach vsl. August 2010

Auszeichnungen

2002 Prix littéraire de la Vocation

Pressestimmen

„Das alles ist raffiniert, elegant und verführerisch gemacht [...]. Wo Angst ist, wächst die Präzision. Tanguy Viel hat aus dieser Weisheit einen feinen Roman über Verrat und Rache gezaubert.“ Frankfurter Allgemeine Zeitung (14.5.09) über *Das absolut perfekte Verbrechen*

„Die besondere Kunst von Tanguy Viel zeigt sich darin, dass er alle klassischen Motive eines Krimis stimmungsvoll ausspielt, ohne davon in irgendeiner Weise abhängig zu werden. Gern schiebt Tanguy Viel zunächst einige Wände zwischen seinen Text, die Wirklichkeit und die Leser, dann aber reißt er sie ganz selbstverständlich wieder ein, zieht sein Publikum in seine Geschichte, als hätte er nie an etwas anderes gedacht, als sei er ein traditioneller, auf Einfühlung bedachter Autor.“ Süddeutsche Zeitung (20.4.09) über *Das absolut perfekte Verbrechen*

Thomas Hettche



Foto © Stiftung S.

geboren 1964 in der Nähe von Gießen. Er studierte Philosophie und Germanistik in Frankfurt am Main und lebt heute in Berlin. Vor allem ist er als Romanautor, Essayist, Kritiker und Juror in Erscheinung getreten. Nach seinem Berlin-Roman *Nox* (1995), in dem die Nacht des Mauerfalls in Berlin als Groteske und Fluchtgeschichte einer jungen Mörderin erzählt wird, greift er in *Der Fall Arbogast* (2001) einen der spektakulärsten deutschen Justizirrtümer auf. Auch in seinem letzten Roman, *Woraus wir gemacht sind* (2006), spielt Thomas Hettche mit Bildern des Kinos und des Krimis. Der Held Niklas Kalf fliegt zum ersten Jahrestag des 11. September nach New York, um für eine Biographie über einen jüdischen Emigranten zu recherchieren. Doch bald nach der Ankunft wird seine Frau

entführt. Auf der Suche nach ihr gerät er immer mehr in den Strudel der deutschen und amerikanischen Geschichte.

Werke (Auswahl)

Nox, DuMont 1995

Der Fall Arbogast, DuMont 2001

Woraus wir gemacht sind, Kiepenheuer & Witsch 2006

Fahrtenbuch 1993–2007, Essays und Reportagen, Kiepenheuer & Witsch 2007

Auf Französisch bisher erschienen

Nox (Nox), Übers. Bernard Banoun, Grasset 1997

Le cas Arbogast (Der Fall Arbogast), Übers. Nicole Casanova, Grasset 2003

De quoi nous sommes faits (Woraus wir gemacht sind), Übers. Armand Beaume, Grasset 2009

Auszeichnungen

1987 Hungertuch-Preis des Hessischen Literaturbüros Frankfurt am Main

1989 Preis der Kärntner Industrie beim Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb in Klagenfurt

1990 Rauriser Literaturpreis und Robert Walser-Preis

1994 Ernst-Robert-Curtius-Förderpreis

1996 Rom-Preis der Villa Massimo

2001 Spycher: Literaturpreis Leuk

2002 Stipendium Villa Aurora

2005 Inselschreiber

2005 Premio Grinzane Cavour für die italienische Übersetzung seines Romans *Der Fall Arbogast*

2006 Finalist für den Deutschen Buchpreis: *Woraus wir gemacht sind*

Pressestimmen

„In Thomas Hettches neuem, für den Buchpreis nominierten Roman ist alles drin: Juden und Nazis, Sex und Crime, Geister und Teufel und jede Menge Zitate aus der alten und neuen Welt. Das ist der Stoff Woraus wir gemacht sind.“ Der Spiegel (15.9.06) über *Woraus wir gemacht sind*

„Den Aufschwüngen seiner Phantasie, dem Echoraum seines Wissens und den Meilenstiefelschritten seiner melancholischen Gedanken verdanken wir so originelle Kurzschlüsse wie den zwischen dem weltweiten Netz und Bram Stokers Spinnweb-Thriller ‚Dracula‘ oder zwischen der wissenschaftlichen Erkundung des mutmaßlichen Ufo-Absturzes bei Roswell und dem Prozess der Heiligsprechung in der katholischen Kirche.“ Frankfurter Allgemeine Zeitung (1.8.08)

François Beaune



Foto C. Hélié / Gallimard

François Beaune wurde 1978 in Clermont-Ferrand geboren und lebt heute in Lyon. Er ist in der literarischen Szene auf vielfältige Weise aktiv, hat verschiedene Zeitschriften wie *Louche* und *Gonzo* begründet und ist Autor des Blogs *Les bonnes nouvelles de Jacques Dauphin*. In seinem von der Kritik hoch gelobten Debütroman *Un homme louche* (2009) erzählt François Beaune in einem fiktiven Tagebuch aus dem Leben eines klassischen Außenseiters: Jean-Daniel Dugommier, genannt Le Glaviot. In einer eigenwilligen Mischung aus Humor und Tiefsinn schreibt er von seinem Aufwachsen in einer Siedlung in der südfranzösischen Provinz der achtziger Jahre. Er verweigert immer mehr die Kommunikation mit seinen Mitmenschen, bis er schließlich in der Psychiatrie landet. Nach einem

Zeitsprung von 25 Jahren erlebt man ihn nach einer gescheiterten Ehe als genauen Beobachter seiner Umwelt – mit treffendem Sinn für die Komik und Groteske des Alltagslebens.

Werke

Un homme louche, Editions Verticales 2009

Pressestimmen

„Der Held in Beaunes Erstlingswerk *Un homme louche* erzählt über sein Leben als Jugendlicher, bevor er seinen Bericht fünfundzwanzig Jahre später fortsetzt. [...] François Beaune erzählt mit viel Originalität, mit feinem Stil und spitzer Feder über die Welt des unendlich Kleinen. Er tut dies aus der Sicht eines Detailversessenen, einem Angsthansen, der seine nie geheilten Schwächen in die Welt laufen lässt. Er hat einfach die Verrücktheit gewechselt.“ *L'Humanite* (05.11.09)

„Ein großartiger, meisterhafter Roman: Der Mann hat Stil. Er wartet auf mit einem eindrucksvollen, prägnanten, verstörenden Universum: François Beaune ist ein Schriftsteller, den man im Auge behalten muss.“ *22 minutes* (17.09.09)

„Mal ehrlich. Wer hätte geglaubt, dass sich das Tagebuch eines Misanthropen als Sammelsurium unwahrscheinlicher Experimente herausstellt? Anstatt genrekonform Nabelschau zu betreiben, nimmt sein Autor seine Umgebung unter die Lupe; mit beunruhigendem, obsessivem Interesse für unbedeutende Details und Figuren, die auf den ersten Blick belanglos erscheinen.“ *Nouvel Observateur* (15.10.09)

„Der junge Autor überzeugt [...] mit einem ebenso surrealen wie auch minuziösen Blick auf unsere Zeit. Der Text überrascht auf jeder Seite, verstört, bringt zum Lachen und erhebt die Pennälerei in den Rang einer literarischen Kunstform.“ *L'Express* (03.11.09)

„Kein Blutbad, keine große Erlösung am Schluss – im schwarzhumorigen Roman des 31jährigen François Beaune aus Lyon geht es um andere Dinge. Der abgefahrene Verfechter des Sous-Realismus, seit einigen Jahren Herausgeber der Onlinerevue *Louche*, hat sich dem Credo verschrieben, den gewöhnlichen und banalen Dingen, deren Besonderheit wir vergessen haben, wieder Leben einzuhauchen. *Sous-blime!*“ *Technikart* (Juli 2009)

André Kubiczek

Foto: Gerald Zörner



André Kubiczek wurde 1969 in Potsdam geboren. Studierte Germanistik in Leipzig und Bonn und lebt heute in Berlin. 1998 erhielt er das Alfred-Döblin-Stipendium der Akademie der Künste. Gleich mit seinem ersten Buch *Junge Talente* (2001), einem Generationenroman über die Vorwende-Jahre in der DDR, erregte er große Aufmerksamkeit. In seinem zweiten Roman, *Die Guten und die Bösen* (2002), begibt er sich mitten in den Dschungel des wiedervereinigten Berlin mit all seinen aufgeregten Medienleuten, Politikern, Hackern und abgewickelten Stasimitarbeitern. Mit viel Witz und Bosheit, Komik, grotesken Überzeichnungen und der für ihn typischen Fabulierlust setzt Kubiczek auch in seinen nächsten beiden Romanen, *Oben leuchten die Sterne* (2006) und *Kopf unter Wasser* (2009), sein buntes Projekt einer Berliner Gesellschafts- und Milieugeschichte fort.

Werke

Junge Talente, Rowohlt Berlin 2002

Die Guten und die Bösen, Rowohlt Berlin 2003

Oben leuchten die Sterne, Rowohlt Berlin 2006

Kopf unter Wasser, Piper 2009

Auszeichnungen

1997 Arbeitsstipendium Brandenburg

1998 Alfred-Döblin-Stipendium der Akademie der Künste

2005 Nominierung für den Marburger Literaturpreis für *Die Guten und die Bösen*

2007 Candide Preis

Pressestimmen

„Mit boshaft-ironischen Seitenhieben auf das akademische Hauptstadtproletariat: In seinem neuen Roman ‚Kopf unter Wasser‘ erweist sich André Kubiczek als gnadenlos genauer Beobachter.“ die tageszeitung (12.03.09) über *Kopf unter Wasser*

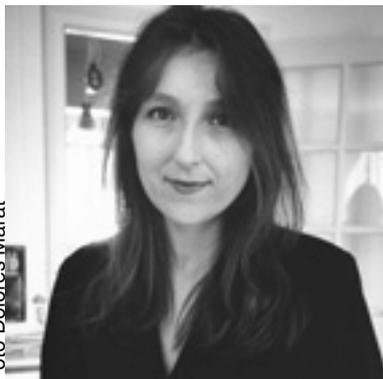
„Kubiczeks neuen Roman ‚Die Guten und die Bösen‘ mag man am Ende vielleicht nur brillanten Tinnereff finden, doch es überrascht mit Rastelli-haften Entertainerqualitäten, es ist grell, spannend, böse und komisch.“ Süddeutsche Zeitung (1.4.03) über *Die Guten und die Bösen*

„Während die von Lebensart zugerichteten Regionen des Prenzlauer Bergs fast schon so viel Verdruss auf sich ziehen wie der Zugereisten-Bezirk Mitte, bietet auf der Westseite immerhin noch ein unverbildeter Stadtteil wie der Wedding Zuflucht für Lifestyle-Geschädigte.“ Neue Zürcher Zeitung (29.4.03) über *Die Guten und die Bösen*

„Was André Kubiczek in den ‚Jungen Talenten‘ vorführt, ist nichts Geringeres als eine (...) Rekonstruktion der Wirklichkeit aus dem Geist des Ressentiments - und dies auf höchst selbstironische, ja humoristische Weise. Indem er seinem Helden eine kräftige Abneigung gegen das dumpfe Milieu seiner Heimatstadt im Harz mitgibt und damit ein feines Gespür für die Möglichkeiten der Abgrenzung durch Kleidung, Rede und musikalische Vorlieben, erschafft er sich ein präziseres Medium zur Erfassung jener Endzeit der DDR, als es den üblichen politischen Etiketten möglich ist.“ Frankfurter Allgemeine Zeitung (23.2.02) über *Junge Talente*

Marie Darrieussecq

Foto Dolorès Marat



geboren 1969 in Bayonne. Sie studierte Literaturwissenschaft an der École normale supérieure in Paris und lehrt und arbeitet heute als Dozentin und als Psychoanalytikerin. Gleich mit ihrem ersten Roman *Truismes*, 1996 (*Schweinerei*, 1997), gelang ihr ein spektakulärer Durchbruch. Hier schildert sie die Metamorphose einer jungen Frau in ein Schwein und das Oszillieren zwischen den Daseinszuständen Mensch und Tier. Ausgehend vom konkreten Detail, dem Mikroereignis, umreißt sie in ihren Büchern eine Analyse der heutigen Gesellschaft. In *Le Pays* (2005) lässt sie den Leser teilhaben an den körperlichen und metaphysischen Veränderungen, die sich in der Erwartung eines Kindes vollziehen. Von einem Ereignis, das die Hauptperson vollkommen aus der Bahn wirft, berichtet sie in ihrem letzten Roman *Tom est mort* (2007): Im Mittelpunkt steht der Tod eines vierjährigen Sohnes, an dem sich die Mutter persönlich schuldig fühlt. Ein berührender Roman über Schmerz und Trauer und die Intensität der Empfindung.

Werke (Auswahl)

Truismes, Editions P.O.L. 1996
Naissance des fantômes, Editions P.O.L. 1998
Le Mal de mer, Editions P.O.L. 1999
Précisions sur les vagues, Editions P.O.L. 1999
Bref séjour chez les vivants, Editions P.O.L. 2001
Le Bébé, Editions P.O.L. 2002
White, Editions P.O.L. 2003
Le Pays, Editions P.O.L. 2005
Zoo, Editions P.O.L. 2006
Tom est mort, Editions P.O.L. 2007
Le Musée et la mer, Editions P.O.L. 2009
Rapport de police, Editions P.O.L. 2010

Auf Deutsch bisher erschienen

Schweinerei (Truismes), Übers. Frank Heibert, Hanser 1997
Gespenster sehen (Naissance des fantômes), Übers. Hinrich Schmidt-Henkel u. Frank Heibert, Hanser 1999
Das Baby (Le Bébé), Übers. Frank Heibert, Hanser 2004

Auszeichnungen

1988 Preis für Jungschriftsteller von *Le Monde*

Pressestimmen

„Marie Darrieussecq hat an der École normale supérieure Literaturwissenschaft studiert, und ihr Text beweist, dass das kein Schaden sein muss. Er ist ein sprachliches Kunst- und Wunderwerk, das man mit gesteigertem Vergnügen mehrmals lesen kann.“ Frankfurter Allgemeine Zeitung über *Gespenster sehen*

„Es ist ein Buch des Glücks, zu dem Verzweiflung, Langeweile, Überspanntheit und Angst, das ‚Milchbad‘ und der Erschöpfungstunnel gehören. Die Sprache ist kühl, die Phantasie rasant, der Blick versucht sich als Kamera. Es gibt Eindrückliches über das Baby zu sagen, aber wenig Verlässliches. Und wenn die Wahrnehmung kippt, läuft Marie Darrieussecq zur Form auf.“ Neue Züricher Zeitung (19.9.04) über *Das Baby*

Ingo Schulze

Foto: Katharina Kneisel



geboren 1962 in Dresden. Nach dem Studium der klassischen Philologie in Jena arbeitete er als Schauspiel dramaturg am Landestheater Altenburg. Er lebt seit 1993 in Berlin. Gleich sein erstes Buch, *Die 33 Augenblicke des Glücks* (1995), wurde mit Preisen ausgezeichnet. Inzwischen zählt Schulze zu den bedeutendsten europäischen Schriftstellern seiner Generation. Sein Werk wurde in über 30 Sprachen übersetzt. Er gilt als der literarische Porträtist Ostdeutschlands und der Wende, angefangen von *Simple Storys* von 1998 über seinen monumentalen Roman *Neue Leben* (2005) bis zum 2008 erschienenen Roman *Adam und Evelyn*. Beeindruckend ist die kunstvolle Einfachheit seines Erzählens und die Variationsbreite seines Sprachstils, der von Buch zu Buch ein anderer ist.

In seinem Erzählungsband *Handy* (2007) kehrt er zur kleinen Form zurück. Anhand kleinster Begebenheiten lässt er ganz beiläufig große Themen aufscheinen. Ingo Schulze ist Stellvertretender Direktor der Sektion Literatur der Akademie der Künste.

Werke (Auswahl)

33 Augenblicke des Glücks. Aus den abenteuerlichen Aufzeichnungen der Deutschen in Piter, Berlin Verlag 1995
Simple Storys. Ein Roman aus der ostdeutschen Provinz, Berlin Verlag 1998
Neue Leben. Die Jugend Enrico Türmers in Briefen und Prosa, Berlin Verlag 2005
Handy – Dreizehn Geschichten in alter Manier, Berlin Verlag 2007
Adam und Evelyn, Berlin Verlag 2008
Was wollen wir? Essays, Reden, Skizzen, Berlin Verlag 2008
Orangen und Engel. Italienische Skizzen, Berlin Verlag, vsl. Mai 2010

Auf Französisch bisher erschienen (Auswahl)

33 moments de bonheur (33 Augenblicke des Glücks), Übers. Alain Lance und Renate Lance-Otterbein, Fayard 2001
Nouvelles vies: la jeunesse d'Enrico Türmer dans ses lettres et sa prose (Neue Leben), Übers. Alain Lance und Renate Lance-Otterbein, Fayard 2008
Portable: treize histoires à la manière ancienne (Handy), Übers. Alain Lance und Renate Lance-Otterbein, Fayard 2010

Auszeichnungen (Auswahl)

1995 Förderpreis des Alfred-Döblin-Preises, Ernst-Willner-Preis, aspekte-Literaturpreis
1998 Berliner Literaturpreis mit Johannes-Bobrowski-Medaille
2001 Joseph Breitbach Literaturpreis
2006 Peter-Weiss-Preis
2007 Stipendiat der Villa Massimo in Rom, Thüringer Literaturpreis, Preis der Leipziger Buchmesse
2008 Premio Grinzane Cavour, Samuel-Bogumil-Linde-Preis

Pressestimmen

„Wenn es einen Schriftsteller gibt, den man als den Chronisten des deutsch-deutschen Umbruchs seit den Neunzigerjahren bezeichnen darf, dann ist es Ingo Schulze.“ Journal Frankfurt (14.8.08) über *Adam und Evelyn*

„Es gibt heute in der deutschen Literatur nur wenige Schriftsteller, die so souverän über die Techniken und Tricks des Erzählens verfügen wie Ingo Schulze.“ Die Welt (24.2.07) über *Handy - Dreizehn Geschichten in alter Manier*

Véronique Ovaldé

Foto privat



geboren 1972 in Perreux-sur-Marne bei Paris. Sie studierte Literaturwissenschaft in Paris, wo sie heute in einem Verlag arbeitet. Véronique Ovaldé ist eine der originellsten Stimmen der aktuellen französischen Literatur. In mittlerweile sechs Romanen hat sie ein eigenes Universum geschaffen, in dem die Grenzen zwischen Realität und Phantasie verschwimmen und eine beunruhigende, burleske Welt entsteht. Auch ihr zweites Buch, *Toutes choses scintillant* (2002), wurde gleich ins Deutsche übersetzt. Vor dem Hintergrund einer Umweltkatastrophe in der Arktis erzählt sie in einer poetischen, gestochenscharfen Sprache die Geschichte der Befreiung einer jungen Frau. Immer wieder verschwinden in ihren Büchern wie durch Magie die Personen, so auch in *Et mon coeur transparent* (2008), der Geschichte einer tragisch endenden *Amour fou*. Lancelot, der Erzähler, macht sich auf, das Rätsel des Verschwindens seiner Frau zu lösen.

Werke (Auswahl)

Le Sommeil des poissons, Le Seuil 2000
Toutes choses scintillant, L'Ampoule 2002
Les hommes en général me plaisent beaucoup, Actes Sud 2003
Déloger l'animal, Actes Sud 2005
La Très Petite Zébuline zusammen mit Joëlle Jolivet, Actes Sud junior 2006
Et mon coeur transparent, Editions de l'Olivier 2008
Ce que je sais de Vera Candida, Editions de l'Olivier 2009

Auf Deutsch bisher erschienen

Die Männer im Allgemeinen gefallen mir sehr (*Les hommes en général me plaisent beaucoup*), Übers. Claudia Kalscheuer, Antje Kunstmann Verlag 2005
Alles glitzert (*Toutes choses scintillant*), Übers. Claudia Kalscheuer, Antje Kunstmann Verlag 2006

Auszeichnungen (Auswahl)

2008 Prix France Culture/Télérama für *Et mon coeur transparent*
2009 Prix Renaudot des Lycéens und Prix France Télévisions für *Ce que je sais de Vera Candida*

Pressestimmen

„Véronique Ovaldé erklärt nichts und fällt keine Urteile – eine großartig unsentimentale Geschichte über Abhängigkeit und den Reiz das Falsche zu tun.“ Stern (17.3.05) über *Die Männer im Allgemeinen gefallen mir sehr*

„Seit Steven Kings ‚Dolores‘ ist keinem ein so eindringlicher innerer Monolog einer gedemütigten und aufbegehrenden Frau gelungen. Véronique Ovaldé geht über den Großmeister hinaus [...]“ Weser Kurier (25.4.05) über *Die Männer im Allgemeinen gefallen mir sehr*

„Reizvoll spielt Ovaldé mit einer Prosa, deren präzise formulierten, dabei äußerst bildreichen Sätze die seelischen Dissonanzen der Ich-Erzählerin deutlich machen.“ Hamburger Abendblatt (27./28.1.07) über *Alles glitzert*

Judith Kuckart

Foto Renate von Mangoldt



geboren 1959 in Schwelm. Sie absolvierte eine Tanzausbildung und studierte Literatur- und Theaterwissenschaft in Köln und Berlin. 1985 gründete sie das Tanztheater Skoronel. Heute lebt sie in Zürich und Berlin. Es sind vor allem große Themen, die ihre Romane bestimmen: Sexualität und die Vergeblichkeit der Liebe, die Abgründe der deutschen Geschichte, Erinnerung und Gegenwart. In ihrem ersten Roman, *Wahl der Waffen* (1990), porträtiert sie eine junge Frau, die zur RAF-Terroristin wird. *Die schöne Frau* von 1994 kreist um die Frage nach Schuld und Vergangenheit der Deutschen, in *Lenas Liebe* (2002) führt sie die Schauspielerin Magdalena ins heutige Auschwitz. Für ihren letzten Roman, *Die Verdächtige* (2008), hat sie das Genre des Kriminalromans

gewählt. Die Liebe, der Tod und das Verschwinden sind hier die zentralen Themen. Der melancholische Kriminalkommissar Robert, gerade von seiner Frau verlassen, begegnet der geheimnisvollen Marga, deren Geliebter wiederum in der Geisterbahn verschwunden ist.

Werke (Auswahl)

Wahl der Waffen, S. Fischer 1990

Die schöne Frau, S. Fischer 1994

Der Bibliothekar, Eichborn 1998

Lenas Liebe, DuMont 2002

Kaiserstraße, DuMont 2006

Die Verdächtige, DuMont 2008

Auszeichnungen (Auswahl)

1991 Rauriser Literaturpreis

1993 Stipendium des Deutschen Literaturfonds

1997 Stadtschreiberin zu Rheinsberg

1998 Villa Massimo-Stipendium

2000 Aufenthaltsstipendium in der Villa Decius, Krakau; Aufenthaltsstipendium in der Villa Aurora, L. A.

2002 Werkpreis der Stiftung Pro Helvetia

2004 New-York-Stipendium des Deutschen Literaturfonds; Deutscher Kritikerpreis; Budapest-

Aufenthaltsstipendium der Zuger Kulturstiftung Landis & Gyr

2005 Arbeitsstipendium der Stiftung Preußische Seehandlung

2006 Margarete-Schrader-Preis; Werkjahr der Stadt Zürich

2008 Calwer Hermann-Hesse-Stipendium

2009 Sylter Inselschreiberin

2009 Literaturpreis Ruhr

Pressestimmen

„Judith Kuckart lässt es sich nicht nehmen, die großen Pathos-Themen der Literatur am Leben zu erhalten. Nur wenige Autoren interessieren sich mit vergleichbarer Leidenschaft für die rätselhafte Anziehung zwischen Mann und Frau. Was am meisten für diesen Roman einnimmt, ist sein zärtlicher Blick.“
Süddeutsche Zeitung (22.9.08) über *Die Verdächtige*

Auch ‚Kaiserstraße‘ geht dem Wandel in Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur und Mentalitäten nach. Der enge Weltinnenraum der Bundesrepublik, in ‚Kaiserstraße‘ ist er Literatur geworden.“ Die Welt (11.3.06)

Yannick Haenel

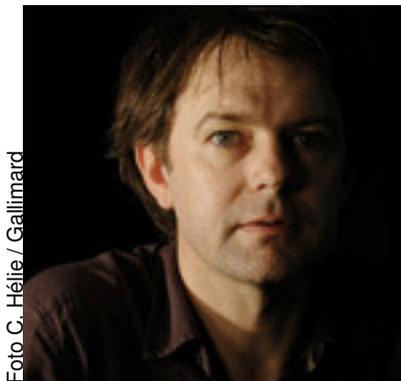


Foto C. Hélie / Gallimard

Yannick Haenel wurde 1967 in Paris geboren. Seit 1997 gibt er die Zeitschrift *Ligne de risque* heraus und veröffentlichte in rascher Folge die Romane *Introduction à la mort française* (2001), *Évoluer parmi les avalanches* (2003) und *Cercle* (2007). Für eine anhaltende Kontroverse sorgte die Veröffentlichung seines letzten Romans, *Jan Karski* (2009), der mit zwei renommierten Preisen ausgezeichnet wurde. Darin schildert Haenel das Leben des polnischen Widerstandskämpfers Jan Karski, der als Kurier für die polnische Exilregierung in London arbeitete und als Augenzeuge u.a. dem amerikanischen Präsidenten Roosevelt über das Warschauer Ghetto berichtete. In Claude Lanzmanns Film *Shoah* spielt er als Zeitzeuge eine Schlüsselrolle. Haenel stellt in den Mittelpunkt seines

Romans die Frage nach der Verantwortung der Alliierten an der Vernichtung der europäischen Juden. Indem die reale Person Karski zu einer literarischen Figur wird, provoziert er unausweichlich die Frage nach dem Zusammenhang von Wahrheit und Fiktion im Roman.

Werke (Auswahl)

Les Petits Soldats, La Table ronde 1996. (Neuaufgabe bei La Petite Vermillon 2004)

Introduction à la mort française, Gallimard, collection L'Infini 2001

Évoluer parmi les avalanches, Gallimard, collection L'Infini 2003

À mon seul désir, Argol 2005

Poker, *Entretiens de la revue Ligne de risque avec Philippe Sollers*, Gallimard, collection L'Infini 2005

Cercle, Gallimard, collection L'Infini 2007

Prélude à la délivrance, Gallimard, collection L'Infini 2009

Jan Karski, Gallimard, collection L'Infini 2009

Auf Deutsch in Vorbereitung

Jan Karski (Jan Karski), Übers. Claudia Steinitz, Rowohlt, in Vorbereitung

Auszeichnungen

2007 Prix Décembre und Prix Roger Nimier für *Cercle*

2007 Nominierung für den Literaturpreis Goncourt des Lycéens für *Cercle*

2009 Prix Interallié und Prix du Roman Fnac für *Jan Karski*

Pressestimmen

„Lanzmanns 48-Minuten-Film [Arte 17.3.10] ist die Antwort auf dieses [...], im September erschienene und mit mehreren Literaturpreisen ausgezeichnete Buch des 43-jährigen Franzosen Yannick Haenel. ‚Eine Geschichtsfälschung‘, protestierte Lanzmann in der Zeitschrift ‚Marianne‘ [...]. In einer Notiz erklärt Haenel sein dreiteiliges Werk: Die von Jan Karski formulierten Sätze im ersten Kapitel stammten aus Lanzmanns ‚Shoah‘. Das zweite Kapitel sei eine Zusammenfassung von Karskis 1944 erschienenen Erinnerungen ‚Story of a secret state‘. Das dritte Kapitel schließlich sei fiktiv und enthalte Elemente, die der Autor aus der romanhaften Biografie ‚Jan Karski. Einer gegen den Holocaust. Ein Kurier in geheimer Mission‘ von E. Thomas Wood und Stanislaw M. Jankowski entnommen habe. ‚Aber die Szenen, Sätze und Gedanken, die ich Karski zuschreibe, sind erfunden‘, erklärt Haenel.“ Die Welt Online (17.3.10) zur Debatte um *Jan Karski* (vollständiger Artikel <http://www.welt.de/die-welt/kultur/article6811450/Augenzeuge-der-Shoah.html>)

Eva Menasse



Foto © Stefan Oláh/www.olah.at

Eva Menasse wurde 1970 in Wien geboren. Sie begann ihre Laufbahn als Journalistin bei der Wiener Wochenzeitschrift Profil und berichtete als Redakteurin der Frankfurter Allgemeinen Zeitung über den Londoner Prozess gegen den Holocaust-Leugner David Irving. Ihre dort gesammelten Eindrücke schilderte sie in ihrem im Jahr 2000 erschienenen Essay *Der Holocaust vor Gericht*. Seit 2003 lebt sie in Berlin. In ihrem ersten Roman *Vienna* von 2005 ist das Erinnern Ausgangspunkt ihres Erzählens. Beginnend mit der Sturzgeburt des Vaters der Erzählerin, entwirft sie die Geschichte einer halbjüdischen Familie im Wien des letzten Jahrhunderts. Es ist auch ein Roman über die Kunst des Erinnerns im Erzählen: „M M“, „Manisches Mythologisieren“ heißt das Geheimnis, das die Großfamilie zusammenhält. Vor kurzem erschien ihr Erzählungsband *Lässliche Todsünden*, in dem Eva Menasse den sieben Todsünden in der heutigen Gesellschaft nachspürt.

Werke

Die letzte Märchenprinzessin, zusammen mit Elisabeth und Robert Menasse, Suhrkamp 1997

Der mächtigste Mann, zusammen mit Elisabeth und Robert Menasse, Deuticke 1998

Der Holocaust vor Gericht. Der Prozess um David Irving, Siedler 2000

Vienna, Kiepenheuer & Witsch 2005

Lässliche Todsünden, Kiepenheuer & Witsch 2009

Auf Französisch bisher erschienen

La dernière princesse de conte de fées (Die letzte Märchenprinzessin), Übers. Michel Deutsch, L'Arche 1997

Vienna (Vienna), Übers. Eva Perrot, Folies d'encre 2008

Auszeichnungen

2005 Rolf Heyne Debütpreis

Pressestimmen

„*Vienna* ist eines der eindrucksvollsten Debüts der letzten Jahre: tief bewegend, herrlich komisch, mit einer neuen unverbrauchten Stimme.“ Arte (9.3.05)

„Ein bravouröses Debüt. Dass Eva Menasse ihr Handwerk beherrscht, spürt man in jedem Satz, und ihre solide, durch den gehobenen Journalismus geprägte Erzähltechnik hebt sich von einem Großteil der weiblichen deutschsprachigen Gegenwartsliteratur wohltuend ab.“ Süddeutsche Zeitung (2.3.05)

„Eva Menasses *Vienna* erzählt die Geschichte ihrer zum Teil jüdischen Wiener Familie im 20. Jahrhundert mit Humor und Anekdoten, hinter denen sich Identitätsprobleme, Schicksalsernst und Tragik verbergen. Überlebensstrategie: Unter Tränen lächeln.“ Börsenblatt (27.1.05)

„Wer, wie Eva Menasse, im grell-ironischen Tonfall ihrer literarischen Vivisektionen in Wien zu hören, zu lesen und zu schreiben gelernt hat, ist gegen alle Sentimentalitäten von Liebe, Krankheit und Tod gefeit. Unglück ist die Spezialität dieses Wiener Bestiariums, dessen Hauptdarsteller fast ausnahmslos in Restaurants oder Beisern namens Blaubichler und Jakobinerwirt hausen, wenn sie nicht gerade aufs Land fahren oder in die Betten ihrer Freundinnen und Freunde kriechen: kraftlose Liebhaber, abgewiesene Ehemänner, Mütter in Aspik. Es gibt kein Glück, sagt die Autorin. Wahrscheinlich hat sie recht – sehen wir ab vom Glück der Lektüre (über das Unglück anderer Leute).“ Die Zeit (27.8.09) über *Lässliche Todsünden*

Laurent Mauvignier



Foto: Héléne Bamberger

geboren 1967 in Tours. Er studierte Malerei an der École des Beaux-Arts in Tours und lebt heute in Toulouse. Ausgehend von einem experimentellen Schreiben über Themen wie Angst und Einsamkeit in *Loin d'eux* (1999) (*Fern von euch*, 2001) und *Apprendre à fuir* (2000) (*Ein Ende finden*, 2004), kommt Laurent Mauvignier in seinen beiden letzten Büchern zu einem neuen Erzählen, das Zustände unserer heutigen Gesellschaft auslotet und hinterfragt. Sein Roman *Dans la foule* (2006) nimmt die Heysel-Katastrophe während des Europapokalendspiels 1985 in Brüssel zum Ausgangspunkt einer Reflexion über Gewalt und Massenphänomene. Mit *Des Hommes* (2009) ist ein packender Roman über den Algerienkrieg entstanden, der in Frankreich an einem Tabuthema rüttelt. 40 Jahre nach den Ereignissen lassen Rabut seine Erinnerungen an die Erlebnisse als junger Soldat keinen Schlaf finden und werden anlässlich einer Familienfeier erneut zum Gegenstand heftiger Auseinandersetzungen.

Werke

Loin d'eux, Editions de Minuit 1999
Apprendre à finir, Editions de Minuit 2000
Ceux d'à côté, Editions de Minuit 2002
Seuls, Editions de Minuit 2004
Le Lien (un dialogue), Editions de Minuit 2005
Dans la foule, Editions de Minuit 2006
Des hommes, Editions de Minuit 2009

Auf Deutsch bisher erschienen

Fern von euch (Loin d'eux), Übers. Joseph Winiger, Eichborn 2001
Ein Ende finden (Apprendre à finir), Übers. Joseph Winiger, Eichborn 2004
Des hommes, Übers. Annette Lallemand, dtv Premium, vsl. September 2011

Preise

1999 Prix Féneon und Prix de la RTBF für *Loin d'eux*
2000 Prix du Second Roman des Libraires und Prix Wepler für *Apprendre à finir*
2001 Prix du Livre Inter für *Apprendre à finir*
2006 Prix Fnac für *Dans la foule*

Pressestimmen

„Im literarischen Echoraum von zweitausend Jahren vermag die an Ovid entwickelte literarische Konstellation von Mauvigniers Roman [...] den Leser [...] bis zum bitteren Ende zu fesseln.“ Der Tagesspiegel (17.4.05) über *Ein Ende finden*

„Es ist eine der besten Neuerscheinungen dieses Jahres. [...] Er [Mauvignier] erzählt die letzten zwei Jahre des Algerienkrieges, nicht jedoch als Epochenroman, sondern im Dauerwirbel eines kollektiven Ichs, das in der Einsamkeit bis heute nicht zur Ruhe kam.“ Frankfurter Allgemeine Zeitung (7.4.10) über *Des hommes*

Ulrich Peltzer

Foto: Katharina Kneisel



geboren 1956 in Krefeld. Er studierte Philosophie und Psychologie in Berlin, wo er seit 1975 lebt. Seine Romane sind im Ammann Verlag erschienen: *Die Sünden der Faulheit* (1987), *Stefan Martinez* (1995), *Alle oder keiner* (1999), *Bryant Park* (2002). Nach seinem jüngsten vielgelobten Roman *Teil der Lösung* von 2007 wurde er als Retter des politischen Romans gefeiert. *Teil der Lösung* spielt im Berlin des Jahres 2003. Der junge Journalist Christian arbeitet an einer Reportage über einen ehemaligen Terroristen der Roten Brigaden und sucht in Paris Kontakt zu ehemaligen Brigadisten. Der Roman handelt auch von einer Liebesgeschichte, der Liebe zu Nele, einer jungen Frau, die einem Netzwerk militanter Globalisierungsgegner angehört. In ästhetisch

anspruchsvollster Weise gelingt es Peltzer das Private mit dem Politischen zu verknüpfen. Wie in seinen anderen Romanen zeigt er sich als reflektierter Intellektueller, dem ästhetische Fragen genau so wichtig wie die gesellschaftlich-politischen sind.

Werke

Die Sünden der Faulheit, Ammann Verlag 1987

Stefan Martinez, Ammann Verlag 1995

Alle oder keiner, Ammann Verlag 1999

Bryant Park, Ammann Verlag 2002

Teil der Lösung, Ammann Verlag 2007

Preise

1992 Bertelsmann-Stipendium beim Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb in Klagenfurt

1996 Berliner Literaturpreis der Stiftung Preußische Seehandlung

1997 Anna Seghers-Preis

2000 Preis der SWR-Bestenliste

2001 Niederrheinischer Literaturpreis der Stadt Krefeld

2003 Literaturpreis der Stadt Bremen

2008 Berliner Literaturpreis für sein Gesamtwerk

2008 Spycher: Literaturpreis Leuk

2009/2010 Stadtschreiber von Bergen

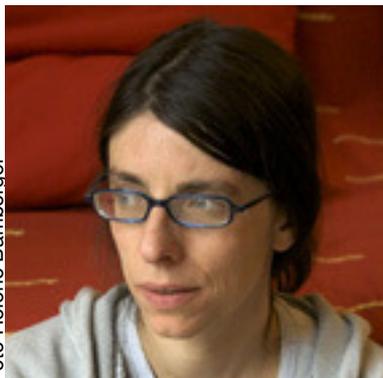
Pressestimmen

„Seine Romane (...) berichten von den hochfahrenden Theorien, politischen Ambitionen und Enttäuschungen seiner Generation ohne neckische Verklärung und Sentimentalität. Wohngemeinschaften zerfallen, Illusionen kommen abhanden, Lebenslinien sehen aus wie die zerlaufende Tinte in einem Rorschach-Test, nichts scheut der Erzähler mehr als das ordentliche Entlangschreiben an der Zeit, den falschen Schein der Übersichtlichkeit.“ Süddeutsche Zeitung (25.02.2002)

„Ästhetik und Widerstand: Mit seinem Roman rettet Ulrich Peltzer die politische Literatur.“ Der Tagesspiegel (10.10.07) über *Teil der Lösung*

Emmanuelle Pagano

Foto Héléne Bamberger



Emmanuelle Pagano wurde 1969 im südfranzösischen Département Aveyron geboren. Sie studierte Filmwissenschaft und arbeitete nach ihrem Studium als Lehrerin. Bereits ihr erster Roman *Le tiroir à cheveux* (2005) hat in der atmosphärischen Dichte und Konzentration etwas Einzigartiges und Bewegendes. In ihrer minimalistischen *écriture* erzählt sie die Geschichte einer Liebe ohne Echo. Wie auch in *Les Adolescents troglodytes* (2007) (*Der Tag war blau*, 2008) spielen ihre Geschichten in der rauen Natur einer französischen Hochebene, die mit glasklaren Worten und starken Bildern beschrieben wird. Von ähnlicher Intensität ist auch die Liebesgeschichte in Emmanuelle Paganos gerade erschienenem Roman *Absence d'oiseaux d'eau* (2010), in dem zwei Schriftsteller, eine Frau und ein Mann, einen gemeinsamen Roman über die Liebe schreiben wollen. Was als literarische Stilübung geplant war, wird zu einem Abenteuer über die Liebe und das Schreiben. Im Jahre 2009 wurde sie mit dem Europäischen Literaturpreis ausgezeichnet.

Werke

Pas devant les gens, La Martinière 2004
Le tiroir à cheveux, Editions P.O.L. 2005
Les Adolescents troglodytes, Editions P.O.L. 2007
Les mains gamines, Editions P.O.L. 2008
L'absence d'oiseaux d'eau, Editions P.O.L. 2010

Auf Deutsch bisher erschienen

Der Tag war blau (*Les Adolescents troglodytes*), Übers. Nathalie Mälzer-Semlinger, Wagenbach 2008
Die Haarschublade (*Le tiroir à cheveux*), Übers. Nathalie Mälzer-Semlinger, Wagenbach 2009

Auszeichnungen

2005 Prix de la Télévision Suisse Romande (TSR) für *Le tiroir à cheveux*
2008 Prix Welper für *Les mains gamines*
2009 Europäischer Literaturpreis für *Les Adolescents troglodytes*
2009 Prix Rhône-Alpes für die Verfilmung von *Les Adolescents troglodytes*
2009 Prix Rhône Alpes (Literatur) für *Les mains gamines*

Pressestimmen

„Mit Zimperlichkeiten und Schönfärbereien hält sich Emmanuelle Pagano nicht auf, vielmehr scheint sie fasziniert von der launenhaften Härte der Natur. [Ihr] Roman beruhigt durch seine Lebensklugheit, berührt durch seine unmittelbare Körperlichkeit.“ Frankfurter Allgemeine Zeitung (3.3.08) über *Der Tag war blau*

„Emmanuelle Pagano beherrscht in ihren Büchern die Kunst, über einen gestrafften Erzählstil Normalität in außerordentliche Situationen zu schmuggeln. Die Vergewaltigung einer Minderjährigen durch Schulkameraden oder, wie hier, der Umgang mit einem Behinderten verliert alles Sensationelle. Kein Sozialrealismus also, aber auch keine bloße Stilübung. Die Situationen wirken absonderlich, die Figuren hingegen glaubwürdig. Die heute vierzigjährige Autorin hat sich in Frankreich als eine bedeutsame Vertreterin ihrer Generation bewährt und Nathalie Mälzer-Semlinger ebnet ihr mit einer aufmerksamen Übersetzung auch in Deutschland den Weg.“ Süddeutsche Zeitung (27.1.10) über *Die Haarschublade*

Terézia Mora

Foto Susanne Schleyer



Terézia Mora wurde 1971 im ungarischen Sopron in einer deutschsprachigen Familie geboren. Seit 1990 lebt sie als Schriftstellerin und Übersetzerin (u.a. von Péter Esterházy) in Berlin. Mit dem Gewinn des Ingeborg-Bachmann-Preises 1999 betrat sie fulminant die literarische Bühne. In ihrem bald darauf erscheinenden literarischen Debüt, dem Erzählungsband „Seltsame Materie“, beeindruckte sie als eine Autorin, die in unterschiedlichsten Sprechweisen von der Kindheit und Pubertät zu erzählen verstand. *Alle Tage* (2004) ist der Titel ihres ersten, preisgekrönten Romans, in dem sie den genialen Flüchtling Abel Nema porträtiert, der zehn Sprachen beherrscht, sich aber nicht mitteilen kann. In ihrem im letzten Jahr erschienenen Roman *Der einzige Mann auf dem Kontinent* hat sie sich einem höchst gegenwärtigen Thema angenommen: die IT-Welt, die Veränderung der Arbeit und die Krise. Aber zugleich ist es ein Liebesroman. Terézia Mora ist Mitglied der Akademie der Künste.

Werke (Auswahl)

Seltsame Materie, Rowohlt Verlag 1999

Alle Tage, Luchterhand Literaturverlag 2004

Der einzige Mann auf dem Kontinent, Luchterhand Literaturverlag 2009

Übersetzungen

Péter Esterházy: *Harmonia Caelestis*, 2001

István Örkény: *Minutenovellen*, 2002

Péter Zilahy: *Die letzte Fenstergiraffe*, 2004

Lajos Parti Nagy: *Meines Helden Platz*, 2005

Péter Esterházy: *Flucht der Prosa in Einführung in die schöne Literatur*, 2006

Péter Esterházy: *Keine Kunst*, 2009

Auf Französisch bisher erschienen

Etrange matière (Seltsame Materie), Übers. Monique Rival, Esprit des péninsules 2002

Auszeichnungen

1999 Ingeborg-Bachmann-Preis

2000 Adalbert-von-Chamisso-Förderpreis

2004 Kunstpreis Berlin, Förderungspreis Literatur; Preis der Leipziger Buchmesse

2006 Stipendium der Villa Massimo

2007 Franz-Nabl-Preis

Pressestimmen

„All dies schildert Mora so klug wie gewinnend, so selbstverständlich wie eigensinnig, hellsichtig bis zum Gleißeln und voller Poesie. Wer nicht allzu hartgesotten durch die Welt geht, wird auf den allerletzten Seiten dieses überwältigenden Romans, wenn Darius endlich die wegdriftende Flora zurückzuholen sucht, ein paar mal schlucken müssen. Oder sich wenigstens ein bisschen räuspern.“ Frankfurter Allgemeine Zeitung (15.8.09) über *Der einzige Mann auf dem Kontinent*

„Mit ihrem am Ende aus seiner Blase herausgeschleuderten Helden Darius Kopp hat Terézia Mora eine erschütternd zeitgemäße Figur in diesen Bücherherbst hineingesetzt. Man muss einen solchen Menschen schon sehr genau kennen, um ihn so brillant erfinden zu können.“ Der Tagesspiegel (16.8.09) über *Der einzige Mann auf dem Kontinent*

Altwegg, Jürg (1951 Zürich)

Er studierte Französisch, Deutsch und Geschichte und war Kulturkorrespondent für verschiedene Zeitungen, seit 1988 Redakteur mit Sitz in Genf. Altwegg ist Verfasser mehrerer Bücher: *Die Republik des Geistes*, *Porträts französischer Denker*, *Die langen Schatten von Vichy*, *Geisterzug in den Tod*, *Ach du liebe Schweiz*. Herausgeber der Anthologien *Die Heidegger-Kontroverse*, *Kuhschweizer und Sauschwaben* und *Helvetia im Außendienst*. Zur Weltmeisterschaft in Deutschland veröffentlichte er sein Glaubensbekenntnis an den Fußball: *Ein Tor, in Gottes Namen!* Er lebt in Frankreich in der Nähe von Genf. Sein Interesse gilt dem Spannungsverhältnis zwischen der deutschen und der frankophonen Welt und den Schnittstellen von Politik und Kultur. Er bekam verschiedene Auszeichnungen – unter anderem den Preis der Jubiläumsstiftung der Schweizerischen Bankgesellschaft für „einen der wichtigsten Vermittler der französischen Kultur“.

Braun, Volker (1939 Dresden)

Der Schriftsteller Volker Braun hat seit den 1960er Jahre zahlreiche Werke (Lyrik, Drama, Prosa, Essay) veröffentlicht. Nach einem Philosophiestudium in Leipzig von 1960 bis 64 folgten bis in die 1980er Jahre Stationen am Berliner Ensemble und Deutschen Theater. Braun ist Mitglied des P.E.N., der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung, Darmstadt, der Sächsischen Akademie der Künste, Dresden, und der Akademie der Wissenschaft und der Literatur, Mainz. Seit 1983 ist er Mitglied der Akademie der Künste, Berlin, und seit 2006 Direktor ihrer Literatur-Sektion. Braun erhielt zahlreiche Preise, unter anderen den Büchner-Preis im Jahr 2000, den ver.di-Literaturpreis 2007 und 2009 gemeinsam mit Olivia Rosenthal den deutsch-französischen Candide Preis. Zu seinen jüngsten Arbeiten zählen *Werktage. Arbeitsbuch 1977-1989* aus dem vorangegangenen Jahr, *Machwerk oder Das Schichtbuch des Flick von Lauchhammer* aus dem Jahr 2008, *Auf die schönen Possen*, Gedichte, 2005, *Das unbesetzte Gebiet. Im schwarzen Berg*, Prosa, von 2004. Volker Braun lebt in Berlin.

Crespy, Jean-Claude (1957 Montpellier)

Jean-Claude Crespy studierte Germanistik und arbeitete als Diplomat, Übersetzer von Lyrik und Essays sowie als Autor. Von 2001 bis 2004 leitete er das Deutsch-Französische Institut in Tübingen und hielt daraufhin die neu geschaffene Stelle des stellvertretenden Leiters des Centre Culturel des Institut Français in Berlin inne. Heute widmet er sich als Dozent für Germanistik (Classes Préparatoires aux Grandes Ecoles au Lycée Blaise Pascal à Clermont-Ferrand) dem deutsch-französischen Austausch. Außerdem ist er leidenschaftlicher Maler. Am 1. September 2009 wurde Jean-Claude Crespy zum Chevalier dans l'Ordre des Palmes académiques ernannt.

Döring, Christian (1954 Berlin)

Christian Döring hat zwanzig Jahre die deutschsprachige Literatur im Suhrkamp Verlag und DuMont Literatur und Kunst Verlag mitgeprägt und lektoriert weiterhin für viele Verlage namhafte deutschsprachige Autoren. Seit 2007 leitet er die Werkstatt des Lyrik-Kabinetts München und wird ab Januar 2011 die Programmleitung der Anderen Bibliothek (Eichborn) übernehmen.

Dotzauer, Gregor (1962 Bayreuth)

Nach dem Studium der Germanistik, Philosophie und Musikwissenschaft arbeitete er unter anderem für die Frankfurter Allgemeine Zeitung, die Süddeutsche Zeitung und die Zeit. Seit 1999 ist er Literaturredakteur beim Berliner Tagesspiegel. 2009 erhielt er den Alfred-Kerr-Preis für Literaturkritik.

Doutriaux, Claire (1954 Valenciennes)

Sie studierte Wirtschaftswissenschaften und Germanistik in Paris. 1974 kam sie nach Deutschland und leitete zwei Filmkunsttheater in Hamburg, bevor sie 1981 erste Dokumentarfilme für das deutsche Fernsehen realisierte. 1986 wechselte sie zu „La sept“, dem Vorläufer des TV-Senders ARTE. Seit 1998 leitet sie das „Atelier de Recherche“ bei ARTE France, das seit Januar 2004 das wöchentliche Magazin „Karambolage“ verantwortet. 2006 wurde sie für ihre Arbeit mit dem Adolf-Grimme-Preis ausgezeichnet.

Faust, Hella (1967 Leipzig)

Sie lebt in der Nähe von Paris und arbeitet als Übersetzerin aus dem Französischen sowie als Literaturscout mit dem Fachbereich Belletristik und Sachbuch für Verlage in Deutschland, Italien, Portugal und Spanien. In ihrer langjährigen Tätigkeit für den DuMont Literaturverlag vermittelte sie u.a. Michel Houellebecq und Gilles Rozier nach Deutschland. Seit 2006 arbeitet sie im Auftrag des Hanser Verlags und entdeckte Autoren wie Catherine Millet, Hélène Berr (Literatur) und Gabriel Chevallier (Sachbuch).

Hartwig, Ina (1963 Hamburg)

Nach ihrem Studium der Romanistik und Germanistik in Avignon und Berlin promovierte sie mit einer vergleichenden Arbeit über Proust, Musil, Genet und Jelinek. Die Autorin und Literaturkritikerin lehrte an der FU Berlin und war bis Ende 2009 Literarchefin der Frankfurter Rundschau. Von 2003 bis 2005 war sie Mit-Herausgeberin des „Kursbuch“. Sie war Gastprofessorin in St. Louis und Göttingen, arbeitet nun als freie Literaturkritikerin.

Hugues, Pascale (1959 Straßbourg)

Sie war 1986 bis 1989 Korrespondentin der Tageszeitung Libération in Großbritannien, danach bis 1995 in Deutschland. Seit 1995 lebt sie in Berlin und schreibt regelmäßig für das Wochenmagazin Point und verschiedene deutsche Zeitungen, u.a. die tageszeitung und den Tagesspiegel. Sie ist auch die Autorin von *Deutsches Glück* und *Marthe und Mathilde: Eine Familie zwischen Frankreich und Deutschland*.

Isidori, Francesca

Francesca Isidori produziert seit Ende der 1970er Jahre Sendungen für den öffentlich-rechtlichen Radiosender France Culture. Sie arbeitete unter anderem für *Panorama* (1987 - 1997) und *La suite dans les idées*. Zwischen 1997 und 1999 beriet sie die Programmleitung von France Culture, koordinierte *Les mardis du cinéma*, *Séance tenante* und produzierte *Transformes-cinéma*. Zudem war sie u.a. als Dozentin für Kunstgeschichte (UFR) und für Italienisch (Paris IV – Sorbonne) tätig.

Kaprièlian, Nelly (1966 Paris)

Nelly Kaprièlian ist Literaturkritikerin und leitet seit 2000 die Rubrik Literatur der Wochenzeitschrift *Les Inrockuptibles*. Sie arbeitet außerdem als Journalistin für die Sendung *Maske und Feder* (Le Masque et la Plume) zur Literatur-, Theater- und Filmkritik, die seit 1989 regelmäßig jeden Sonntag vom öffentlich-rechtlichen Radiosender *France inter* ausgestrahlt wird.

Lance, Alain (1939 Bonsecours bei Rouen)

Nach seinem Studium der Germanistik in Paris und Leipzig arbeitete er als Lehrer in Paris und im Iran. Er ist seit 1970 Mitherausgeber der Zeitschrift *action poétique* und verantwortete von 1984 bis 1988 den deutschsprachigen Bereich des französischen Verlags Alinéa. Von 1985 bis 1994 leitete er die französischen Kulturinstitute in Frankfurt am Main und in Saarbrücken und war von 1995 bis 2004 Direktor der Maison des écrivains in Paris. Er übersetzt, oft in Zusammenarbeit mit seiner Frau Renate Lance-Otterbein, Autoren wie Volker Braun, Franz Fühmann, Ingo Schulze, Christa Wolf u.a. und erhielt mehrere Preise: 1996 Tristan Tzara-Preis, 1997 (mit Christa Wolf und Renate Lance-Otterbein) Prix de littérature étrangère du Salon du Livre de Bordeaux, 2001 Apollinaire-Preis, 2006 DekaBank-Preis des Literaturhauses Frankfurt. Er lebt in Paris.

Maurin, Aurélie (1975 Paris)

Studium der Literaturwissenschaft und Linguistik in Paris, lebt seit 2000 in Berlin als freie Übersetzerin, Lektorin und Literaturvermittlerin. 2001-2004 Dozentin für französische Sprache am Institut Français Berlin, seit 2002 Projektleiterin bei der Literaturwerkstatt Berlin und Mitherausgeberin der Buchreihe „VERSchmuggel“ bei dem Verlag das Wunderhorn. 2004 Goldschmidt-Stipendium für junge

Literaturübersetzer. Seit 2007 Mitherausgeberin der deutsch-französischen Kunst- und Literaturzeitschrift *La mer gelée*.

Metz, Petra (1967 Herford)

Dr. Petra Metz, Studium der Germanistik und Romanistik in Düsseldorf, Paris und Berlin, hat viele Jahre als DAAD-Lektorin in Paris an der Maison des Sciences de l'Homme und an der Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales gearbeitet. Heute lebt sie in Berlin und arbeitet als Beraterin für verschiedene Kultur- und Bildungseinrichtungen mit dem Schwerpunkt deutsch-französische Kulturbeziehungen. Sie hat folgende Bücher publiziert: *Französische Literatur der Gegenwart* [Hrsg., gemeinsam mit Dirk Naguschewski], Verlag C.H. Beck, München 2001; *Jetzt-Autoren. Ils écrivent en allemand* [Hrsg., gemeinsam mit Kerstin Behre], Pauvert, Paris 2001; *Aneignung und Relektüre. Text-Bild-Metamorphosen im Werk von Marcel Broodthaers*, Verlag Silke Schreiber, München 2007. Sie ist Co-Kuratorin des *Rendez-vous littéraire*.

Meyer-Gosau, Frauke (1950 Bremen)

Frauke Meyer-Gosau studierte Literatur-, Theater- und Politikwissenschaft an der Freien Universität Berlin sowie an der Universität Bremen und promovierte in Literaturwissenschaften. Als Lektorin und als Gastprofessorin des Deutschen Akademischen Austauschdienstes war sie in Slowenien, Australien und den USA tätig. Lehraufträge führten sie an die Humboldt-Universität Berlin und an die Universitäten in Potsdam und Essen. Ab 2006 war sie für zwei Semester Gastprofessorin für Literaturkritik an der Universität Göttingen. Als Literaturredakteurin arbeitete Frauke Meyer-Gosau für die Zeitschrift *alternative* und die Tageszeitung. Zudem war sie Redaktionsmitglied von *Text + Kritik* und Lektorin für den Deutschen Literaturfonds (Darmstadt). Seit 2002 ist sie Redakteurin der Zeitschrift *Literaturen*.

Minkmar, Nils (1966, Saarbrücken)

Er besitzt einen deutschen und einen französischen Pass. Während des Studiums an der Universität des Saarlandes amtierte er zwei Semester als AStA-Präsident. Später wandte er sich der historischen Anthropologie der frühen Neuzeit zu, besuchte Pierre Bourdieus Doktorandenseminar und promovierte 1996 in Neuer Geschichte mit einer Arbeit über Ehrenkonflikte im frühneuzeitlichen Colmar. 1997 wurde er Redakteur der ZDF-Sendung „Willemsens Woche“ in Hamburg. Nach der Einstellung der Sendung folgte eine Phase als freier Journalist für die *Süddeutsche Zeitung*, *Geo* und *Merian*. 1999 Berufung zum Redakteur der *ZEIT*, erst ins Feuilleton, dann ins Wissens-Ressort, mit Zuständigkeit für die Medienseite. Seit Juli 2001 Redakteur im Feuilleton der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung. Gründungsmitglied der Deutschen Montaigne Gesellschaft.

Müller, Lothar (1954 Dortmund)

Lothar Müller promovierte 1985 über Karl Philipp Moritz. Von 1997 bis 2001 war er Literaturredakteur der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Heute ist Müller Redakteur im Feuilleton der *Süddeutschen Zeitung* mit Sitz in Berlin. Neben seinen Literaturkritiken und Essays stehen seine zahlreichen Arbeiten zur Literatur- und Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts sowie zu Ästhetik, Kunst und Literatur der Moderne. Zu seinen jüngeren Publikationen zählen: *Die zweite Stimme. Vortragskunst von Goethe bis Kafka*, 2007; *Das Karl Philipp Moritz-ABC. Anregung zur Sprach-, Denk- und Menschenkunde*, 2006; *Don Quijote im Sortenlager. Der Pakt des Archivs mit dem Papier*. Essay. In: *Marbachkatalog*, 2006; *Über den Satzbau. Literaturkolumne*. In: *Merkur. Zeitschrift für europäisches Denken*, 2008. Im Jahr 2000 wurde er mit dem Alfred-Kerr-Preis für Literaturkritik ausgezeichnet.

Schmidt, Delf (1945 Bobeck bei Flensburg)

Nach dem Studium der Romanistik und Germanistik in Paris und Hamburg absolvierte Delf Schmidt 1977 sein Zweites Staatsexamen und seine Promotion, Dissertation in französischer Romanistik über Louis Aragon. Von 1977 bis 2000 arbeitete er als Lektor für den Rowohlt Verlag und war Herausgeber der Zeitschrift Rowohlts *Literaturmagazin*. Seit Oktober 2000 ist er Lektor des Berlin Verlages.

Stolze, Lena (1956 Berlin)

Lena Stolze wurde in Ostberlin als Tochter des Tenors Gerhard Stolze und der Schauspielerin Gabi Stolze geboren. Im August 1961 verließ die Familie die DDR und zog nach Wien. Nach der Matura 1974, studierte sie Germanistik und Kunstgeschichte in München, 1975 begann sie ihre Ausbildung am Max-Reinhardt-Seminar in Wien, die sie ein Jahr später abbrach, um in Ulm Theater zu spielen.

Sie spielte unter Rudolf Noelte in Gerhard Hauptmanns „Die Ratten“ an der Freien Volksbühne in Berlin, unter Kurt Hübner Recha in Lessings „Nathan der Weise“ und im Schillertheater bei Hans Lietzau die Leon-tine in Hauptmanns „Der Biberpelz“. Sie war Mitglied des Wiener Burgtheaters, u.a. Gast am Residenzthea-ter in München, im Schauspielhaus Frankfurt, im Deutschen Schauspielhaus in Hamburg, bei den Salzbur-ger Festspielen und spielte am Thalia-Theater in Hamburg.

Walter, Guy (1955 Metz)

Guy Walter ist Direktor der in Lyon ansässigen Kultureinrichtung Villa Gillet. Als Autor ist er mit folgenden Veröffentlichungen in Erscheinung getreten: *Un Jour en moins*, Verdier, 1994; *Le Puîné*, *Circé*, 1996; *Joséphine*, *Circé*, 1998; *Le Caravage, peintre*, *Verticales* und *Grandir*, *Verticales*.

Warneke, Heidi (1968, Bochum)

Lebt seit 1989 in Paris. Zunächst Lektorats-Assistentin für ausländische Literatur bei L'Arche Editeur und bei Editions Robert Laffont. Nach ihrer Tätigkeit als Rechtsmanagerin in den Verlagshäusern Calmann-Lévy und Plon-Perrin, leitet sie seit 2005 die Abteilung für Rechte und Lizenzen bei Editions Grasset in Paris. Seit zehn Jahren leitet sie ein Seminar zum Thema Lizenzen im Rahmen des Master 2 des Politiques Editoriales an der Universität Paris 13 (Villetaneuse). Sie ist auch die Autorin von *Les Cessions de droits* in *Les métiers de l'édition*, Cercle de la Librairie, 2007.

Willms, Johannes (1948 Karlsruhe)

Er studierte Klassische Philologie, Geschichte, Kunstgeschichte und Politikwissenschaft in Wien, Sevilla und Heidelberg. 1975 promovierte er bei Reinhart Koselleck in Heidelberg. Er ist Historiker und lebt als Kulturkorrespondent der Süddeutschen Zeitung in Paris. Er hat zahlreiche Werke zur deutschen und französischen Geschichte vorgelegt, darunter die Biografien *Napoleon* (2005), *Balzac* (2007) und *Napoleon III* (2008).

Pressefotos

Die in diesem Pressedossier abgebildeten Autorenporträts stellen wir Ihnen gerne im Kontext der Berichterstattung zum Literaturfest „Rendez-vous littéraire!“ und mit Nennung der angegebenen Credits honorarfrei zur Verfügung. Bitte wenden Sie sich an presse@adk.de, Tel. (030) 200 57-1514.

Presse-Kontakte zu den Verlagen

Carl Hanser Verlag
Ulrike Kramer, Tel. +49 (0)89 998 30 403, kramer@hanser.de

Suhrkamp Verlag
Nicole Almeroth, Tel. +49 (0)30 740744-292, almeroth@suhrkamp.de

Éditions Gallimard
Tel.:+33 (0)1 49 54 42 00, presse-litt-francaise@gallimard.fr

Editions de Minuit
Tel. +33 (0)1 44 39 39 20, presse@leseditionsdeminuit.fr

Eichborn Verlag
Uta Niederstrasser, Tel. +49 (0)69 256003-10 /-98, uniederstrasser@eichborn.de, presse@eichborn.de

Deutscher Taschenbuch Verlag
Thomas Zirnbauer, Tel. +49 (0)89 38167-119, zirnbauer.thomas@dtv.de

Amman Verlag
Nadine Beihofer, Tel. +41 (0)44 268 10 44, marketing.presse@ammann.ch

Gollenstein Verlag GmbH
Tel. +49 (0)6861 91 22-550, info@gollenstein.de

P.O.L Editeur
Tel. +33 (0)1 43 54 21 20, hirsch@pol-editeur.fr

Berlin Verlag
Tel. +49 (0)30 44 38 45-0, info@berlinverlag.de

Editions Verticales
Tel. +33 (0)1 49 54 16 55, contact-verticales@gallimard.fr

Rowohlt Verlag
Tel. +49 (0)40 72 72 342, presse@rowohlt.de

Verlag Kiepenheuer & Witsch
Petra Düker, Tel. +49 (0)221 376 85 24, pdueker@kiwi-verlag.de

Antje Kunstmann Verlag GmbH
Andreas Schäfler, Tel. +49 (0)89 12 11 93-24, a.schaeffler@kunstmann.de, presse@kunstmann.de

DuMont Buchverlag
Julia Giordano, Tel. +49 (0)221 224-1840, Giordano@dumont-buchverlag.de

Verlag Klaus Wagenbach
Annette Wassermann, Tel. +49 (0)30 23 51 51 11, presse@wagenbach.de

Luchterhand Literaturverlag
Karsten Rösel, Tel. +49 (0)89 4136-3752, karsten.roesel@luchterhand-verlag.de